

ERASMUS-SMS-Studienbericht

Dauer und Motivation des Studienaufenthaltes

Zeitraum: 20.01.15 bis 08.08.15
Gastuniversität: Universidade de Santiago de Compostela
Land: Spanien

Motivation:

- akademische Gründe
- kulturelle Gründe
- Freunde im Ausland
- berufliche Pläne
- eine neue Umgebung
- europäische Erfahrung
- andere:

Vorbereitung des Auslandsaufenthalts

Bei meiner Vorbereitung auf mein Erasmus-Aufenthalt stand für mich das Erlernen der Sprache im Vordergrund. Ich nahm an Sprachkursen der TU-Sprachbörse teil. Dort werden sowohl semesterbegleitende als auch Intensivkurse in den Ferien angeboten. An der Charité gibt es einen Sprachkurs speziell für Mediziner. Darüber hinaus habe ich mich um ein Sprachtandem bemüht. Dazu kann ich das Selbstlernzentrum der FU empfehlen, dort schreibt man einiges über sich und bekommt dann ein passenden Tandempartner oder Partnerin zugewiesen. So habe ich das Gelernte auch mal in der Praxis anwenden können. Bis heute verbindet mich mit meinem Tandempartner eine enge Freundschaft.

Über die Internetseite der USC habe ich mir meinen Fächer ausgewählt, die ich belegen wollte. Hier ist darauf zu achten, dass manche Fächer nur im ersten Cuatrimestre (entspricht dem Wintersemester) und manche nur im zweiten (entspricht dem Sommersemester) angewählt werden können. Ich kam damit ein wenig durcheinander und musste einige Änderungen durchnehmen.

Erfreulicherweise wird es einem als Erasmusstudent zugestanden sich ausgewählte Kurse erste einmal anzugucken und in den ersten Wochen auch noch Änderungen daran vornehmen. Das habe ich dann auch gemacht.

Eine Wohnung habe ich mir vor Ort gesucht (s.u.). Für meine Zimmer in Berlin fand sich via wg-gesucht schnell einen Abnehmer.

Anreisemöglichkeiten zum Studienort

Es gibt von Berlin aus keine Direktflüge nach Santiago, diese gehen immer über Madrid. Das lässt sich herrlich mit einem kurzen Aufenthalt in der spanischen Hauptstadt verbinden. Ich bin von Madrid aus mit einem Zug (Fahrzeit ca. 6 Stunden) nach Santiago gefahren. Alle Zugverbindungen in Spanien sucht man am besten mit Renfe. Auch das Busnetz in ist gut ausgebaut (z.b. Alsa). So kommt man sehr günstig nach Santiago.

Vorstellung der Gastuniversität

Die Universidade de Santiago de Compostela ist eine der ältesten Universitäten Spaniens und mit über 40.000 Studenten unter den 10 größten Spaniens. Ich empfand die Organisation als gut und war mit meiner Betreuung sehr zufrieden.

Noch in Deutschland musste ich via Email einen Termin im Servizio de Relacións Exteriores – International Office (kurz ORE) machen. Dort werden die nötigen Dokumente unterzeichnet und die Bestätigung der Studienaufnahme unterzeichnet, welches wichtig für den Erhalt des Erasmusstipendiums ist. Meine Koordinatoren Frau López war sehr bemüht und antwortete auch stets auf meine Anfragen.

Wichtig wäre vielleicht noch zu erwähnen, dass es zwei Standorte für Medizin gibt. Einmal die Fakultät, welche sich in der Innenstadt nahe der Kathedrale befindet und zum anderen das Krankenhaus mit den Aulen süd-westlich, am anderen Ende der Stadt. Mir war anfangs nicht bewusst, dass eigentlich alle meine Kurse am Krankenhaus unterrichtet wurden. Das solltet ihr bei einer Wohnungssuche beachten.

Beurteilung der Lehrveranstaltungen und Lernbedingungen

Die meisten Kurse finden in der Form von Vorlesungen statt. Manchmal gibt es zu den Fächern auch Seminare die Anwesenheitspflichtig sind und bei denen manchmal eine Liste zur Anwesenheitskontrolle rumgereicht wird.

Man hat jeden Tag die gleichen Kurse und in meinem Fall haben die sich manchmal auch überschritten, da ich aus unterschiedlichen Semestern Kurse belegt habe. Das lässt sich leider nicht vermeiden.

Dringend kann ich euch empfehlen den studentischen Koordinator eines jeden Jahrgangs anzusprechen. Diese laden euch dann in eine Dropbox ein, wo Stundenpläne und Folien hochgeladen werden. Meistens sind die auch so nett *apuntes* (d.h. Aufzeichnungen) der verschiedenen Kurse an euch weiterzugeben, was ungemein beim Lernen hilft. In den Facebook-Gruppen der verschiedenen Jahrgänge werden kurzfristige Änderungen des Stundenplanes bekanntgegeben, was nicht selten vorkommt. Ihr solltet euch da unbedingt einklinken. Altklausuren bekommt man in einem Copycenter nahe der juristischen Fakultät im Campus Sur. Auch hier solltet ihr einfach mal eure Kommilitonen fragen wo ihr dieses findet.

Das Studium selbst habe ich als etwas theorielastig und wenig praktisch empfunden. Es gibt allerdings das Fach *Clínica Practica* wo ihr bis zu 10 Wochen auf verschiedenen Stationen Einblicke sammeln könnt. Das lohnt sich auch deshalb, weil es bis zu 12 Credit Points gibt. Normale Kurse bringen im Schnitt nur 3. Ich habe die Ärzte als sehr engagiert und freundlich empfunden. Man begleitet sie auf Visiten oder sitzt neben ihnen in den Sprechstunden. Eigene Patienten untersuchen kann man leider nicht.

Die Prüfungen finden am Ende jedes Cuatrimesters meist in Form von Multiple Choice Prüfungen statt. Selten kann es einmal sein, dass man in einer *optativa* (Zusatzkurs) ein Referat halten muss. Man sollte wissen, dass es für falsch

beantwortete Fragen Minuspunkte gibt, so dass sich manchmal das Auslassen von Fragen lohnt. Ähnlich wie es bei uns im PTM gehandhabt wird.

Sprachvoraussetzungen und Sprachkompetenzen

Ich bin mit 3 Jahren Schulspanisch, Tandem und einigen Unikursen gestartet. Vor Ort hatte ich leider keine Zeit mehr für einen Sprachkurs. Das machte aber nichts, weil ich doch sehr schnell Anschluss fand. Die meisten Spanier können schlecht englisch und auch andere Auslandsstudenten (v.a. Italiener und Mexikaner) ergeht es ähnlich. So wird man zu seinem Glück gezwungen. Gute und fordernde Kurse werden von der Universität angeboten. Diese empfehle ich jedem der Zeit dafür hat. Es können so auch einige Credit Points dazu verdient werden.

Die Angst vor der galizischen Sprache war unbegründet. Alle Kurse bis auf wenige Ausnahmen wurden in castellano unterrichtet. Jedoch gab es ab und an Patienten – vor allem aus den ländlichen Regionen – die nur galizisch sprachen. Aber auch daran gewöhnt man sich mit der Zeit. Persönlich finde ich, dass es sich lohnt ein paar Worte galizisch zu lernen. Es ist eine Sprache mit sehr vielen Verniedlichungen und es freut die Einwohner, welche für den Erhalt ihrer Sprache kämpfen.

Wohnmöglichkeiten und Empfehlungen

Die Wohnungssuche vor Ort ist komplikationslos. Ich habe mich für eine Woche zur Zwischenmiete in einer WG einquartiert und von dort meine Suche gestartet. Es gibt mehrere Möglichkeiten an Wohnungsanzeigen zu kommen. Zu einem gibt es Fb-Gruppen zum anderen das Blackboard der USC. Bei beiden werden nahezu täglich neue Anzeigen geschaltet. Meist mit Telefonnummer und der Bitte sich via Whatsapp zu melden. Es lohnt sich also Frühzeitig sich um eine spanische Handykarte zu bemühen. Die günstigste Alternativen sind Prepaid-Karten mit monatlich kündbaren Verträgen (Orange, Yoigo, Vodafone, etc).

Man muss sich die zentrale Frage stellen, ob man lieber in der *zona nueva* (Neustadt) oder *zona vieja* (Altstadt) wohnen möchte. Erstere ist deutlich billiger und auch näher an der Hospital. Ich habe die Altstadt bevorzugt, da es mir wichtiger war alles vor der Haustüre zu haben. Dort gibt es zwar oft keine zentralen Heizungen (nur Elektroheizkörper), aber auch in der Neustadt wird oft nur 2 Stunden am Tag geheizt. Abraten würde ich von den Studentenwohnheimen. Diese lagen meist weit außerhalb und häufig wurde ein Zimmer mit einer anderen Person geteilt. Zudem ist die Miete – welche kaum billiger ist - für den ganzen Aufenthalt im Voraus zu bezahlen.

Es ist üblich die Miete am Monatsanfang in Bar beim Vermieter vorbeizubringen oder dieser kommt in die Wohnung.

Auf das öffentliche Verkehrsnetz ist man in Santiago so gut wie gar nicht angewiesen, da alles zu Fuß gut zu erreichen ist.

Finanzierung und zu berücksichtigende monatliche Ausgaben

Mit der Untervermietung meiner Zimmers und dem Erasmusstipendium bin ich gut über die Runden gekommen. Die Mieten sind in Santiago – je nach dem wo man wohnt – deutlich billiger als in Berlin. In Bars und Restaurants isst man sehr gut und meist günstig. Es lohnt sich ein Gang auf den Markt in der Altstadt, welcher Montag bis Samstag täglich bis ca. 14 Uhr geöffnet hat. Gerade für Fischliebhaber und Hobbyköche gibt es hier alles was das Herz begehrt.

Freizeitaktivitäten

Santiago – obwohl sehr klein – bietet viele Möglichkeiten der Freizeitgestaltung. So lohnt sich zum Beispiel die unzähligen kleinen Bars und Kneipen nach immer neuen Tapas zu durchstöbern. Am liebsten ging ich in die Altstadt, weil dort die Kneipen am urigsten und gemütlichsten waren. Die beste Tortilla gibt es in „La Tita“ und leckere Tapas z.B. im *Casa Pepe* oder *Caballo Blanco*. Auch kann man wundervoll wandern gehen, sei es der Jakobsweg nach *Finisterre* oder einfach nur so. Sobald das Wetter besser wird – ja es regnet sehr viel in Santiago – kann man mit Bus oder Bahn zu nahgelegenen Ständen fahren. Auch ein Besuch der größeren galizischen Städte, Vigo und A Coruña lohnt sich. Ganz besonders möchte ich einen Besuch auf den *Islas Cíes* empfehlen. Dort könnt ihr Zelten und die schönsten Strände Galiziens bewundern.

In Santiago gibt es zu dem zwei Organisationen die um die Gunst und Teilnahme der Studenten buhlen. Die große, *ESN*, und das kleinere, privat geführte *Sharing Galicia*. Beide bieten Fahrten zu verschiedene Orten inner- und außerhalb Spaniens an, sowie Partys und internationale Kochabende. Hier lohnt sich beides einmal auszuprobieren, wenn es denn etwas für euch ist. Grade am Anfang lohnt es sich hier ein paar Kontakte zu knüpfen, sowohl zu anderen Erasmus- als auch galizischen Studenten.

und darüber hinaus? (Allgemeines Fazit)

Ich kann Santiago als Erasmusziel durchweg empfehlen. Es stimmt es ist eine kleine Stadt, die aber viel Charme und Idylle verspricht. Galizien als Region unterscheidet sich stark vom restlichen Spanien. Wenn auch anfangs etwas verschlossen, sind die Galizier ein sehr freundliches, hilfsbereites und stolzes Volk. Vereint in ihrer Liebe zum Meer und Meeresfrüchte. Man sagt hier gäbe es die besten Tapas Spaniens, von den baskischen vielleicht einmal abgesehen.

Mein Erasmussemester hat mich sowohl sprachlich als auch kulturell bereichert und ich bin sehr dankbar diese Seite Spaniens kennengelernt zu haben.